

Werte mit Bestand

Vom Segen der Rechtfertigung aus Glauben



Wir leben in einer Zeit sich ständig ändernder Weltvorstellungen. Darum ist es wichtig, sich auf unveränderliche Werte zu besinnen. Das führt zu tiefer Freude über das, was uns durch unseren Herrn Jesus geschenkt ist. Es hilft uns, ihm dankbarer zu sein und motiviert uns, ihm hingebener zu leben.

Einer der uns geschenkten geistlichen Werte wird uns in Römer 5,1-2 vorgestellt. Er spricht von dem Segen der Rechtfertigung aus Glauben:

„Da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus, durch den wir mittels des Glaubens auch Zugang erhalten haben zu dieser Gnade, in der wir stehen, und rühmen uns in der Hoffnung der Herrlichkeit Gottes.“

Der Apostel Paulus entwickelt im dritten und vierten Kapitel des Römerbriefes den sehr wichtigen Gedanken, dass Gott alle, die an seinen Sohn Jesus Christus gläubig geworden sind, für gerecht erklärt. Das ist unvorstellbare Gnade, wenn man bedenkt, dass aus Gottes gerechter Sicht eigentlich kein Mensch vor ihm gerecht sein kann.

„Da ist kein Gerechter, auch nicht einer; da ist keiner, der verständig ist; da ist keiner der Gott sucht. Alle sind abgewichen, sie sind allesamt untauglich geworden; da ist keiner der Gutes tut, da ist auch nicht einer“ (Römer 3,10-13).

So lautet Gottes gerechtes Urteil über alle Menschen. Aber Gott hat Neues geschaffen. Er hat durch das am Kreuz vollbrachte Erlösungswerk seines Sohnes ein Volk

aus allen Völkern der Erde zu sammeln begonnen. *„So viele ihn aber aufnahmen, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden“* (Johannes 1,12).

Dieses Recht kann aber von keinem Menschen erworben werden. Im Gegenteil, es wird denen geschenkt, welche die daran geknüpfte Bedingung erfüllen, nämlich zu glauben an den Namen des Sohnes Gottes.

Zu diesem hohen Recht Gottes Kind zu sein gelangt der Mensch nur durch die Wiedergeburt. Er muss aus „Wasser und Geist“ von neuem geboren werden. Der Heilige Geist, der das Wort Gottes in lebendiger Weise auf die Seele anwendet, bewirkt in ihr neues, göttliches Leben. Die erneuerte Seele empfängt dann auch den Heiligen Geist als eine Gabe Gottes und durch ihn das Bewusstsein der Gotteskindschaft: *„Weil ihr aber Söhne seid, sandte Gott den Geist seines Sohnes in unsere Herzen, der da ruft: Abba, Vater!“* Daraus folgen hohe Vorrechte und die Reichtümer ihrer neuen Stellung: *„Also bist du nicht mehr Sklave, sondern Sohn; wenn aber Sohn, so auch Erbe durch Gott“* (Galater 4, 6.7). Diese Wahrheiten werden uns auch in Römer 8,15-17 mitgeteilt: *„Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, wiederum zur Furcht, sondern einen Geist der Sohnschaft habt ihr empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater! Der Geist selbst zeugt mit unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind. Wenn aber Kinder, so auch Erben, Erben Gottes und Miterben Christi.“*

Diese Tatsachen stimmen uns umso dankbarer, je mehr

uns bewusst wird, dass wir von Natur aus Sünder sind. *„Denn es ist kein Unterschied, denn alle haben gesündigt und erlangen nicht die Herrlichkeit Gottes und werden umsonst gerechtfertigt durch seine Gnade, durch die Erlösung, die in Christus Jesus ist. Ihn hat Gott dargestellt zu einem Sühneort durch den Glauben an sein Blut zum Erweis seiner Gerechtigkeit wegen des Hingehenlassens der vorher geschehenen Sünden unter der Nachsicht Gottes; zum Erweis seiner Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit, dass er gerecht sei und den rechtfertige, der des Glaubens an Jesus ist“* (Römer 3,22b-26).

Da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, dürfen wir uns eines dreifachen Segens erfreuen:

1. Wir haben Frieden mit Gott

Gott hat ein Sühnungsmittel gefunden, das imstande ist, alle unsere Sünden, die uns von Gott trennten, ein für allemal zu tilgen. Es ist das Blut seines eigenen Sohnes, den er an unserer Stelle für unsere Sünden bestraft hat. Gott straft nicht zweimal. Das einmalige, vollkommene Opfer seines Sohnes hat Gott für immer zufrieden gestellt und spricht uns frei von aller Schuld. So hat Christus *„Frieden gemacht durch das Blut seines Kreuzes“*, und uns mit Gott versöhnt (Kolosser 1,20-22). Wenn wir uns nun mit Gott beschäftigen, klagt uns unser Gewissen nicht mehr an. *„Befreit ist das Gewissen, anbetend wir jetzt nahn“*, so hat es Carl Brockhaus einmal formuliert. Genau das ist Friede mit Gott! Ob uns hier

Wer Frieden mit Gott hat, wird grundsätzlich mit sich selbst in Frieden sein; und - er wird den Frieden mit seinem Bruder suchen.



die Tragweite dieser Tatsache in seiner vollen Größe je bewusst werden wird? Frieden mit Gott ist der wichtigste Frieden im Leben eines Menschen. Wer Frieden mit Gott hat, wird grundsätzlich mit sich selbst in Frieden sein; und er wird den Frieden mit seinem Bruder suchen.

2. Wir haben Zugang zur Gnade Gottes

Als Gerechtfertigte stehen wir allezeit in der Gnade Gottes. Vorher waren wir Feinde Gottes. Jetzt sind wir als Söhne Gottes angenommen. Nicht Gesetz, sondern Gnade kennzeichnet diese Beziehung zu Gott. Er sieht uns jetzt in seinem Sohn Jesus Christus. So kann der Wiedergeborene in voller Gewissheit des Glaubens allezeit Gott nahen. Er hat durch den Herrn Jesus stets Zugang zum Vater und darf sich Tag für Tag seiner Gnade erfreuen.

3. Wir rühmen uns in der Hoffnung der Herrlichkeit Gottes

Welch ein Bewusstsein inmitten einer hoffnungslosen Zeit und Welt, die uns umgibt! Wir haben eine lebendige Hoffnung: Wir werden Gottes Herrlichkeit schauen (Offenbarung 21,1-7).

Das hat uns der Herr Jesus versprochen (Johannes 10,28; 14,1-3). Auf sein Wort ist Verlass. „Wir werden ihn sehen, wie er ist“ (1. Johannes 3,2). Dann wird er allein der Grund unserer Freude und unserer Anbetung sein. Sich einer solchen Hoffnung schon jetzt und hier

rühmen zu dürfen, ist einzigartig.

Alles dies ist uns durch unseren Herrn Jesus geschenkt worden. Welch ein Reichtum sich damit für uns erschließt, werden wir wohl erst in voller Größe in der Herrlichkeit verstehen. Jedoch darf uns das Beschäftigen mit diesen „Kostbarkeiten des Glaubens“ motivieren, von uns weg und hin auf unseren Herrn zu schauen, der uns so geliebt und sich selbst für uns hingegeben hat. Er ist es wert, dass wir voller Dank ihm treu ergeben nachfolgen. Eine solche Herzeshaltung ist des Herrn würdig.

Thomas Brust

